

Dorn-Breuß-Methode

Es ist schon ein Skandal, dass in physiopraxis ein Artikel erscheinen darf über solchen „therapeutischen Unsinn“ (☒ physiopraxis 2/05). Bei der Dorn-Methode und ihren „Ausbildern“ handelt es sich um Leute, die von der Anatomie, von der Befundung und der Therapie nicht den Hauch einer Ahnung haben. Hüft(sub)luxationen von bis zu 4 cm hat – so denke ich – noch keiner in seiner Praxis gesehen. Wenn die Hüfte in der Tat (sub)luxiert wäre, könnte der Patient nicht gehen, denn er liefe dann zum Beispiel auf dem Labrum acetabulare. Dies ist aber keine tragfähige Struktur. Auch treten Subluxationen schon gar nicht beim Aussteigen aus dem Auto auf oder beim Übereinanderschlagen der Beine. An der Leiche habe ich schon häufiger versucht, eine Hüfte mit der Hand zu subluxieren. Das ist nahezu unmöglich. Eine subluxierte Hüfte so zu behandeln, wie in dem Bericht abgebildet, ist aberwitzig. Wer miterlebt hat, wie eine Hüfte wieder an die rechte Stelle gebracht wird, der weiß, was für Kräfte hierzu nötig sind.

Ein Kollege bezeichnet in seinem Unterricht die Dorn-Ausbilder zutreffend als „therapeutische Backpflaumen“. Und über die Behandlungsbilder und Testbilder kann man nur lachen. Warum sollte man eine Beinlängendifferenz ausgleichen? Sie ist im Bereich von 0,5–1,5 cm physiologisch. Auch wird erzählt, dass ein Wirbel seitlich verschoben sein kann. Hierbei lässt man außer Acht, dass wir Facettgelenke und Bandscheiben haben. Wenn man schon eine völlig sinnlose „Derotation“ machen möchte, dann pendelt bitte der Arm der anderen Seite, denn – wie wir alle wissen – arbeiten die Rotatores breves gegengleich!

Nur ist das gar nicht zum Lachen. Denn es geht hier um Menschen, um einen Berufsstand und um Geld. Und hierbei scheint es den „Kollegen“ völlig egal zu sein, ob man

den Patienten um sein Geld und die anderen in Misskredit bringt. Dieser Egoismus ist schon schlimm. Auch das häufig gebrachte Argument „wer heilt, hat Recht“ ist ebenso unsinnig und falsch. „Wozu brauchen wir Wissenschaft, Hauptsache wir glauben dran!“ Mit diesem Argument stellen wir uns auf eine Linie mit den Heilpraktikern (und von dieser Gruppe wollen sich ja viele Physiotherapeuten gerade abheben). Ich weiß, wovon ich bei dieser Therapie spreche; wir sind zu einer Fortbildung quasi von den Verbänden gezwungen worden, weil wir schon vor Jahren vor dieser „Therapie“ gewarnt haben. Und haben den Ausbilder und seine „Therapie“, seine selbstgemalten „Beweise“ erlebt. Aber in den Verbänden wie zum Beispiel im ZVK Hamburg oder im VPT sitzen wie auch zum Beispiel in Wremen sehr häufig gescheiterte Existenzen oder so eitle Typen, dass man sich über nichts mehr wundern muss. Es wäre sehr schön, wenn physiopraxis in Zukunft ein wenig kritischer wäre. Dadurch wird die sonst gute Zeitschrift noch besser.

Claus Melzer, Krankengymnast, Sportphysiotherapeut, Manual Therapeut, Dozent für MT, MTT und Sportphysiotherapie, Hamburg

Gegen Politikverdrossenheit

Ihre Rubrik „physiopolitik“ war – wie bereits mehrfach – auch in physiopraxis 2/05 eine mehr als lohnende Lektüre. Ursula Langen schafft es darin in ausgezeichneter Art und Weise Licht in den Dschungel der an der politischen Entscheidungsfindung beteiligten (oder eben auch nur am Rande beteiligten) Akteure zu bringen. Offen zeigt der Artikel bestehende Missstände auf und macht – aufbauend auf der Kenntnis der Strukturen und Prozesse – gleichzeitig Mut, größtmöglichen Einfluss zu nehmen. Ein Artikel für mehr Transparenz, gegen „Politikverdrossenheit“ und oft allzu unreflektierte Kritik an Verbänden und Interessenvertretern aus den eigenen Reihen. Packen wir es also gemeinsam für die deutsche Physiotherapie an!

Gunnar Geuter, Bielefeld



Adresse

Schreiben Sie uns! Ideen oder Kritik an:
Georg Thieme Verlag
Redaktion physiopraxis
Rüdigerstraße 14
70469 Stuttgart
Tel.: 07 11/89 31-0
Fax: 07 11/89 31-871
E-Mail: physiopraxis@thieme.de
Um möglichst viele Leser zu Wort kommen zu lassen, behalten wir uns vor, Leserbriefe zu kürzen.